

# Volksblatt

## Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Volksblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen sowie „Volk und Welt“. Es ist Substitutions-Organ der genossenschaftlichen u. gewerkschaftl. Organisationen u. amtlich. Organ verschied. Verbänden. Geschäftsleitung: Dr. Wöhrerstraße 6. Verlags-Redaktion: Dr. 24055 24057 24058. Beilagen: Geschäftsstellenamt mittags von 1 bis 2 Uhr. — Unverlangt eingehenden Manuskripten ist Recht das Redaktion beizubehalten

Bezugspreis monatlich 2,00 RM. u. 0,30 RM. Zustellungsgebühr, ungelohnt 2,30 RM. für Abnehmer außerhalb 2,70 RM., bei direkter Einlieferung an den Verlag 2,00 RM. — Einzelheft 13 Pf. im Umkreis und 40 Pf. im Restlandteil der Postämter. Druck-Verlag: Dr. Wöhrerstraße 6. Nummer 24055. 24057 24058. Postfachnummer 24055

### Eine Komödie der Diktaturparteien

## Flucht aus dem Reichstag

### Frick und Hugenberg müssen ihre Niederlage zugeben Sie erklären den Reichstag für ungesetzlich

Die Feinde der Demokratie und des Parlamentarismus haben eine Schlacht verloren. In der Nachmittags-Sitzung des Reichstages am Dienstag, in der zwölf Stunden lang erörtert wurde einzelne Bestimmungen der Wehrverfassung, gelang es dem Reichstag nicht, die Wehrverfassung zu beschließen. Die Wehrverfassung ist dem Reichstag nicht annehmbar, und die Wehrverfassung ist dem Reichstag nicht annehmbar, und die Wehrverfassung ist dem Reichstag nicht annehmbar.

Außer der einen: die Nationalsozialisten sind Gefangene ihrer Drohungen geworden, und nachdem sie die Schlacht in der Dienststunde schimpflich verloren hatten, blieb ihnen nichts anderes übrig, wenn sie ihren Oberhäupten noch zusammenhalten wollen, als einen Schritt weiter zu gehen. In der Erklärung, mit der sie ihren Auszug aus dem Reichstag begründeten, behaupten sie, daß die Reichstagsbeschlüsse ungesetzlich und null und nichtig seien.

äußerten Reaktion handelt, die nur darauf besacht ist, der Arbeiterklasse alle politischen und sozialen Rechte zu rauben, gingen sie begeistert immer hinter der durch die Deutschnationalen vorbereiteten Front der Gassenkrieger her. Niemand ist so deutlich geworden wie jetzt, daß die Kommunisten aus ihrer verbotenen Feindschaft gegen die sozialdemokratische Arbeiterkraft automatisch zu Hilfstrophen der Nazis werden.

Als die 107 Nazis in den Reichstag eintraten, da glaubten sie, der Reichstag sei eine Volksversammlung, in der sie mit Wanklauten und W. T. Zerkor die Wehrverfassung verhandeln konnten. Sie konnten sich gar nicht vorstellen, daß hemmungslos Leiden, Mißtraue, Beschimpfungen, lästige Beleidigungen nicht ausreichen würden, um ihnen in kurzer Zeit die Macht über das ganze deutsche Volk zu verschaffen. Dieser

Man kann darüber zweifeln, was diese Worte beweisen sollen. Wichtig, daß sie nur eine Redensart darstellen, bei der man sich nichts oder nicht viel gedacht hat. Bringt man diese Erklärung aber in Zusammenhang mit den Erklärungen von Ehrlich und Frant am Tage zuvor, mit ihren offenen Drohungen des Bürgerkrieges, dann wird man es für wahrscheinlich halten müssen, daß die Nationalsozialisten, um den Wirkungen ihrer parlamentarischen Niederlage zu entgehen, zu

Gängeln gerechtfertigt steht die Sozialdemokratie da. Als nach dem 14. September die Gefahr der Niederwerfung der sozialistischen Arbeiterbewegung, der Ermächtigung der Demokratie und die Befestigung des Parlamentarismus drohte, griff die Sozialdemokratie alle Kräfte heran zu setzen, um die Herzen des Reichstages niederzuringeln. In einem beispiellosen, jetzt auch von den geschäftlichen Gegnern unüberwindlich anerkannten großen Fehlschlag hat die Sozialdemokratie zuerst die Welle des Reichstages durch den Reichstag zum Stehen gebracht, sind die

übergläubig ist gründlich zerstört; zerstört nicht durch Zerkor, nicht durch Unterdrückung der Minderheit, nicht durch Vergewaltigung, nicht durch die Schaffung eines Ausnahme-

Wahl, Gewalt und Bürgerkrieg greifen. Starren und Abenteuer sind zu allem fähig. Aber nachdem die Nationalsozialisten in der parlamentarischen Arbeit kontort gemacht haben, wird der Bürgerkrieg ihnen nur eine blutige Niederlage bringen, vielleicht aber auch Niederlage und Zusammenbruch zusammen.

sozialistischen Arbeiter überall von der Mauer zum Angriff übergegangen



Einem klugen Rolle spielt bei alledem die kommunistische Partei. Sie behandelt sich vollständig im Schlepptau der Nazis, Frick und Goebbels. Unfähig zu begreifen, daß es sich bei den Nationalsozialisten um die Kampftruppe der

und stehen die Hitleranhänger heute an der Klammern. Kammer ist dieser Fehlschlag auch im Parlament zugunsten der Nazis entschieden. Genau so wie in den von Sozialdemokraten und Republikanern einberufenen Volksversammlungen Hitler seinen Anhängern die Disziplin verbietet, genau so feige sind sie im Reichstag dahingelaufen.

Der Reichstagspräsident legt sein Amt nieder. Der nationalsozialistische Abgeordnete Ehrlich hat sein Amt als Reichstagspräsident des Reichstages zur Verfügung gestellt.

### Reden zur auswärtigen Politik

## Gegen die Katastrophenpolitiker

### Curtius erstattet Bericht Bedeutungsvolle Ausführungen des sozialdemokratischen Abgeordneten Stampier

rechts, sondern lediglich durch die Bestimmung der Wehrverfassung und durch die Selbsthilfe des Reichstages gegen den Bergewaltungsversuchen der Minderheit. Wie großmütigartig müssen die Menschen gewesen sein, die jetzt, nachdem sie zum erstenmal auf entschlossenen Widerstand gestoßen sind, die Schlacht verloren geben und das Kaiserpanier ergreifen!

Endlich kann das Haus in die sachliche Beratung des Reichstages über das Ausmaß der Amt eintraten.

nichts anderes, als darum, daß das deutsche Volk sich selbst regieren kann. Um dieses Recht des deutschen Volkes haben wir in der Februar-Schlacht der vorigen Nacht gekämpft, wir haben dieses Recht dem deutschen Volk erhalten, und darum ist die Rechte abzugeben.

Die Erklärung der Nationalsozialisten, daß sie sich künftig bis auf weiteres an den Arbeiten des Reichstages nicht beteiligen würden, ist deshalb auch eine Einladung zur Wehrverfassung. Eine geschlagene Truppe, die sich in wider Auflösung befindet, vermag dem Gegner nicht zu imponieren. Die Flucht aus dem Reichstag, in dem die Nationalsozialisten eingebracht sind mit dem Anspruch, ihn sich völlig untertan zu machen, ist das deutliche Eingeständnis, daß sie seit Oktober

Reichstagspräsidenten Dr. Curtius als die Verantwortung über Deutschlands außenpolitische Lage. Er bezieht sich zur Veranschaulichung der Kommunisten die Einladung Sowjet-Russlands in den Europaratsbund, wofür sich die deutsche Regierung ausgesprochen hat. Die deutsch-französische Verständigung beschloß Curtius als die Voraussetzung jeder Einigung Europas. Zur Abrundung der Wehrverfassung verlangte der Reichstagspräsident volle Unparteilichkeit in der Führung der kommenden Abstimmungen. Deutschland habe einen Anspruch auf Abrüstung, und es dürfe in der Wehrverfassung nicht mit zweifelhafte Maß gearbeitet werden. Wenn der Reichstag in seinen Arbeiten verlaßt, dann sei eine Grundlage für neue Entschlüsse gegeben. Jetzt würde ein Austritt aus dem Völkerbund nur Nachteile verursachen. Gegen die Reichstagspräsidenten im Reichstag hat Curtius erklärt, wie jede Wehrverfassung seit 1919 der ihm. Auch in dieser Frage ist Curtius sehr vorsichtig und verweist das Fortschreiten der Reichstagsfrage auf die Wahl allmächtiger internationaler Entwicklung. Die Rede war eine entzündende Rede eines deutschen Reichstages, lehnte aber jedes Abenteuer außerparlamentarischer Natur ab.

Reichstagspräsidenten Dr. Curtius als die Verantwortung über Deutschlands außenpolitische Lage. Er bezieht sich zur Veranschaulichung der Kommunisten die Einladung Sowjet-Russlands in den Europaratsbund, wofür sich die deutsche Regierung ausgesprochen hat. Die deutsch-französische Verständigung beschloß Curtius als die Voraussetzung jeder Einigung Europas. Zur Abrundung der Wehrverfassung verlangte der Reichstagspräsident volle Unparteilichkeit in der Führung der kommenden Abstimmungen. Deutschland habe einen Anspruch auf Abrüstung, und es dürfe in der Wehrverfassung nicht mit zweifelhafte Maß gearbeitet werden. Wenn der Reichstag in seinen Arbeiten verlaßt, dann sei eine Grundlage für neue Entschlüsse gegeben. Jetzt würde ein Austritt aus dem Völkerbund nur Nachteile verursachen. Gegen die Reichstagspräsidenten im Reichstag hat Curtius erklärt, wie jede Wehrverfassung seit 1919 der ihm. Auch in dieser Frage ist Curtius sehr vorsichtig und verweist das Fortschreiten der Reichstagsfrage auf die Wahl allmächtiger internationaler Entwicklung. Die Rede war eine entzündende Rede eines deutschen Reichstages, lehnte aber jedes Abenteuer außerparlamentarischer Natur ab.

von Niederlage zu Niederlage geschritten sind. Schon nach wenigen Monaten haben sie nicht einmal mehr die Mut, sich dem Gegner zu stellen, geschweige denn noch die Fähigkeit, mit ihm zu kämpfen. Flucht ist der Tapferkeit bester Teil, das ist das einzige, was ihnen übrig geblieben ist.

### Abg. Stampier (Soz.)

Schon am Montag haben die Nationalsozialisten durch Drohungen die bürgerlichen Mittelparteien einzuschüchtern versucht. Herr Zerkor, der gewählten Reichstagspräsident des Reichstages, drohte mit dem Einsatz, wenn man die Aenderung der Wehrverfassung nicht anerkennen würde. Und sein Parteifreund, der Abg. Frant, drohte

drückt zunächst über den Auszug der Reichstages aus dem Hause und über die Proteste der Opposition gegen die Aenderung der Wehrverfassung. Dazu führt der Redner aus:

Reichstagspräsidenten Dr. Curtius als die Verantwortung über Deutschlands außenpolitische Lage. Er bezieht sich zur Veranschaulichung der Kommunisten die Einladung Sowjet-Russlands in den Europaratsbund, wofür sich die deutsche Regierung ausgesprochen hat. Die deutsch-französische Verständigung beschloß Curtius als die Voraussetzung jeder Einigung Europas. Zur Abrundung der Wehrverfassung verlangte der Reichstagspräsident volle Unparteilichkeit in der Führung der kommenden Abstimmungen. Deutschland habe einen Anspruch auf Abrüstung, und es dürfe in der Wehrverfassung nicht mit zweifelhafte Maß gearbeitet werden. Wenn der Reichstag in seinen Arbeiten verlaßt, dann sei eine Grundlage für neue Entschlüsse gegeben. Jetzt würde ein Austritt aus dem Völkerbund nur Nachteile verursachen. Gegen die Reichstagspräsidenten im Reichstag hat Curtius erklärt, wie jede Wehrverfassung seit 1919 der ihm. Auch in dieser Frage ist Curtius sehr vorsichtig und verweist das Fortschreiten der Reichstagsfrage auf die Wahl allmächtiger internationaler Entwicklung. Die Rede war eine entzündende Rede eines deutschen Reichstages, lehnte aber jedes Abenteuer außerparlamentarischer Natur ab.

offen mit der Waffe des Bürgerkrieges. Drohungen haben diese Drohungen nicht gehabt.

### Das italienisch-französische Wettrüsten.

England bemüht sich um Verständigung  
Der englische Abfertigungsbeauftragte Craigie ist am Dienstag in Paris eingetroffen, um die französische Regierung im Auftrage Mac Donalds aufzufordern, neue Flottenverhandlungen mit Italien einzuleiten. Wie das „Echo de Paris“ berichtet, beabsichtigt England ein neues Rüstungswettrennen zwischen Frankreich und Italien.

Während des Rüstungswettlaufes in den letzten 5 Monaten des vergangenen Jahres habe Italien an im Bau befindlichen Schiffen 54 000 Tonnen Frankreich dagegen nur 26 000 Tonnen fertiggestellt können. Italien habe also im letzten Jahre das Rennen gewonnen, und so glaube England jetzt beabsichtigen zu müssen, daß Frankreich darauf reagieren werde.

### Berggerte Präsidentschaftswahl in Österreich.

Die Wiener Regierung hat am Dienstag die Wahl des Bundespräsidenten auf den 18. Oktober, die Stichwahl auf den 8. November festgesetzt.

Diese Berggerte der an sich sofort fälligen Wahl um beinahe acht Monate wird von den Sozialdemokraten und den Christlichsozialen als Verstoß gegen die Verfassung angesehen. Die Verfassung bestimmt, daß die Ausfertigung der Wahl zehn Wochen nach dem Zusammentritt des Parlamentes erfolgen muß. Dieser Termin war am Dienstag, den 10. Februar, abgelaufen. Die Christlichsozialen behaupten jedoch auf Verzögerung der Wahl, weil sie glauben, im Herbst die Wahl Zeiters durchsetzen zu können.

Türke besucht Europa-Konferenz. Die türkische Regierung hat beschlossen, die Einladung zur Teilnahme an der Europa-Präsidentenkonferenz zu ablehnen. Eine entsprechende Antwort wird in den nächsten Tagen nach Genf übermittelt werden.

Der politische Witzling auch dann, wenn die Epithete noch deutsch geblieben ist. Wir kämpfen

gegen die Polonisierung Deutschlands in der Weise, wie Polen unter der Herrschaft Wilhelm's gemordet ist. Und darum, Herr Logier, wollen wir dafür sorgen, daß wir ein aktionsfähiges Parlament haben. Gütige Polen ein solches, dann wäre es nicht in die Schande gekommen, die ihm durch die Verlegung der Verfassung und der Urtaaten, für die Herr Curtius im Reichshofrecht ebenso entscheidende Worte finden wird, wie letzten für die Deutschen, aber auch durch die Mißhandlung des politischen Volkes gekommen ist. (Zusammenruf) Wir als internationale Sozialdemokraten protestieren in dieser Stunde gegen die Begegnung nicht nur der Deutschen und der unheimlichen Minderheit, sondern gegen die unheimlichen Schandtat in den Reihen der Reichstagsmitglieder. (Sehr wahr! links.) Man kann ja auch nicht alles auf einmal bereiten, den Schutz der Minderheiten, die Revision der Diktate, den Widerruf der Kriegsgesetze, die Revision des Young-Plans und den Aufbruch der Expedition, der ja wieder einmal zum Schluß kommt. Aus den Selbstanklagen Wilhoms geht hervor, daß die deutsche Außenpolitik vom Regierungsrat Wilhelm II. bis zum 1. August 1914 eine einzige Diktate gewesen ist, der dann allerdings die Tragödie gefolgt ist. Die Außenpolitik der Republik ist bisher entschieden besser gewesen. Wäre die kaiserliche Außenpolitik fortgesetzt worden — von diesem Deutschland wäre heute kein Rest mehr übrig. Nur weil wir uns entschlossen von dieser Politik abgemeldet haben, ist es möglich gewesen, den Bestand des Reiches zu retten und zu erhalten.

Der Zentrumsdemokrat Raas verpönte die Deutschnationalen, die im Anhängen der Nationalsozialisten abgerufen seien. Er begrüßte den Auszug. Jetzt erst ist der Reichstag eine Gasse jüdischer geistlicher Arbeit geworden. Raas sagte, daß man Europa nicht auf der Landkarte zeichnen könne, wenn man die jüdische Welt nicht als europäisches Volk ansehe. In der Verfassungfrage dürfe man nach 10 Jahren nicht verweisen, wenn man heute, in wieder Generationen sich der kriegerischen Geist in die Wälder eingepreßt habe. Raas sprach sich entschieden gegen die Wiederholung des jüdischen Aufmarsches an den englischen Kolonien. Sonderbarerweise protestieren die Kommunisten, als seien sie Vertreter des britischen Imperialismus. Die geschilderte Schlogiertheit des Zentrumsdemokraten bereite einigen unvorurteiligen Kommunisten überhaupt peinliche Augenblicke. So antwortete Raas als ein Kommunist dem jüdischen Reichstagsmitglied, der den Austritt aus dem Balfour-Bund sei nicht so ernst gemeint: „Das weiß ich nicht. Ich bin nicht so intim mit den Nationalsozialisten wie Sie.“ Das Haus erinnerte sich der Beratungen Eiders u. Eiders in der Wandelhalle des Reichstages und der wiederholten Besuche Eiders in der kommunikativen Reichstagsfraktion und brach in lautes, veränd-

# Deutschnationaler Führer unterschlägt 136 000 Mark

## Und ausgerechnet er spielte sonst den Säuberungsapostel

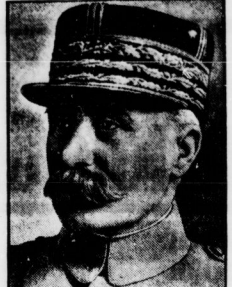
Eine unermutete Kassenrevision bei der evangelisch-lutherischen und evangelisch-unierten Kirchengemeinde in Frankfurt a. M. ergab, daß die Kasse seit 1925 systematisch um außerordentlich hohe Beträge unterschlagen worden ist. Diebstahl wurde ein Gesamtvermögen von 136 000 M. festgestellt. Der Beträger ist ein Kaufmann Friedrich Regel, der Vorsitzender der deutschnationalen Fraktion der Stadtratsordensverwaltung ist. Regel hat die Unterschlagungen ausgegeben und sofort seine Verwandten mit dem Stadtratsordensmandat niedergestellt. Er war fast Jahren der Vorsitzender jener Kreise, die eine Säuberung aller öffent-

lichen Kassen von Personen forderten, die nicht in jeder Beziehung als einwandfrei gelten können.

### Stroh verhaftet

Der Berliner Kaufmann Hermann Stroh, der im März vorigen Jahres die preussische Bau- und Finanzordnung um 750 000 M. betrogen hatte, ist jetzt von der Pariser Polizei verhaftet worden. Dem Vernehmen nach wird die Staatsanwaltschaft durch das auswärtige Amt die Auslieferung Strohs an Frankreich bei der französischen Regierung antragen.

## Generalswechsel in Frankreich



Links: Marschall Bétain, der sein Amt als Vizepräsident des obersten Kriegsrats und Generalinspekteur der Armee niedertelegte und die obere Leitung der französischen Luftstreitkräfte übernahm. — Rechts: General Wehdanz, bisher Generalinspekteur, übernimmt als Nachfolger Bétains das Amt des Generalinspektors.



Gleichenorts, der der eigentliche Erbe der Wehdanz war, scheute sich nicht, ihn als einen zu allem fähigen Menschen zu bezeichnen, „namentlich in Kriegzeiten“. Die gesamte Linkspresse ließ dabei nicht an, Wehdanz als den „General des Staatsvertrages“ zu brandmarken.

Die Ernennung des Generals Wehdanz zum Oberbefehlshaber der französischen Armee ist von allen Linksparteien als Provokation empfunden worden. Seit den Tagen des Young-Plans, wenn man es nicht mehr gewagt, die französische Armee einem der Republik so feindselig gemeinten General wie Wehdanz in die Hand zu geben. Schon

Gleichenorts, der der eigentliche Erbe der Wehdanz war, scheute sich nicht, ihn als einen zu allem fähigen Menschen zu bezeichnen, „namentlich in Kriegzeiten“. Die gesamte Linkspresse ließ dabei nicht an, Wehdanz als den „General des Staatsvertrages“ zu brandmarken.

nichtvolles Sachen aus. Raas warnte sich am Schluß gegen den Ruf der Demagogie, den man dem Volke erteile. Damit müsse Schluß gemacht werden. Es sprachen noch der deutsche Volksparteiler Daub, der sich hütete, die Dummheiten im Reichstags vorzutragen als sein Fraktionsmitglied. Von Recht und einige andere vorläufige Volksparteiler in den letzten Wochen in Presse und Versammlungen von sich gegeben haben. — Fortsetzung der Auswärtigen Debatte am Mittwochnachmittag 3 Uhr.

Außlands Teilnahme an der Abrüstungskonferenz. Außenminister Henderson erklärte in der Montag-Sitzung des Unterhauses auf eine Anfrage, die russische Regierung sei bereit, einen aktiven Anteil an der Entfaltungskonferenz zu nehmen. Sowjetrussland wüßte jedoch nicht durch den Botschafter, sondern direkt durch die Entfaltungskommission eingeladen zu werden. Außerdem dürfe Genf nicht der Ort der Tagung sein.

## Die Angeklagten verteidigen sich nicht.

Der am Dienstag fortgesetzte Prozeß gegen die fünf Urteilsverurteilten angeklagten Arbeiter Sozialisten nahm gleich zu Beginn eine sensationelle Wendung. Da dem Antrag der Verteidiger, den Verurteilten Neumann wegen seiner tendenziösen Prozeßführung auszuscheiden, nicht entsprochen werden war, erklärten sämtliche Angeklagten, daß sie zum Zeichen des Protestes auf jede weitere Vertretung verzichteten und selbst mit keinem Wort mehr in den Gang der Verhandlung eingreifen würden. Die Verteidiger verließen darauf den Saal, während die Angeklagten auf Fragen des Gerichts keine Antworten mehr erteilten.

## Exemplarische Strafe

Für Beschimpfung der Republik Das Stuttgarter Schwarzwald, das in Württemberg zur Zeit noch für Postbesorger zugänglich ist, verurteilte den Redakteur Johann Dorn in dem Württemberg erschienenen nationalsozialistischen Wochenblatt wegen Vergehen gegen das Republiksgesetz für 2 Jahre und 15 Tagen Gefängnis.

Das Stuttgarter Magistrat hatte wenige Tage vor der Beschimpfung einen Artikel veröffentlicht, der sich mit der Frage des Deutschen Reiches beschäftigte. Darin hieß es, daß die Farben Schwarzrotgold noch in der Zeit um 1848 politisch noch einwandfrei und für sich wertvoll gewesen seien. Auch die Vorgänge vor dem Kriegesende und in der Nachkriegszeit seien für bedauerlich und schmerzhaft worden und verdienten daher heute keine Abrechnung mehr. Der Artikel war geziert mit Ausdrücken wie „die deutsche Verfassung“, „Aktionen“, „die sogenannte Republik“ und schloß mit den Worten: „Kein vernünftiger Mensch von Charakter wird von einem Fortschrittler, der sein Leben und Gesundheit aufs Spiel setzt, während wir schwarzrotgoldenen Späßen zum Landesherrn angefordert wurde, verlangen können, daß er die Farben der Dalkunten und Ueberläufer als die seines Vaterlandes anerkennt. Wir sind aber der Meinung, daß die Farben Schwarzrotgold unbedingt zum heutigen Staat passen. Es wurde daher mit Vergessen, den David-Stern als Adressenpostamt offiziell zu erklären.“

## En Nachkraft.

Kassenfragen nach Abgeordnet. Eugenbergs Presse kündigt an, daß die „nationale Opposition“ als Revanche für die Beschäftigung des Reichstages über die Immunität 500 bis 600 Privatlagereisen gegen Abgeordnete der Sozialdemokratie und des Zentrums anfragen wird. Angehört soll dafür Material vorhanden sein, und zwar soll es hauptsächlich bestehen aus Angriffen, die von jenen Abgeordneten in Versammlungen gegen rechtschreibende Politiker erteilt seien sollen.

Dazu ist zu bemerken: Es war niemals sozialdemokratische, sondern stets nationalsozialistische Art, erst zu beleidigen und sich dann hinter die Immunität zu verbergen. Ganz anders als die Strafanträge von Leuten, die sich mitleidig bedrückt fühlen, werden solche Anträge zu behandeln sein, die nur zu dem Zweck gestellt werden, die Beschäftigung des Reichstages in Frage zu stellen. Jede solche gar nicht ermittelte, nur aus politischen Gründen gestellte Anträge wird auch der Reichstag nach politischen Gesichtspunkten entscheiden müssen.

## Spaltung der Landvolk-Fraktion

Die Reichspresse kündigt eine Spaltung der Landvolk-Fraktion an. Außer den Abgeordneten Weidmann, Ebel, Haag und Ziebar, die am Dienstag mit den Nationalsozialisten den Reichstag verlassen haben, wurden heute noch andere Landvolk-Abgeordnete ihrer Fraktion den Nationalsozialisten und sich der „nationalen Opposition“ anschließen. Die Landvolk-Fraktion zählt zur Zeit 21 Abgeordnete.

## Im Osten nichts Neues.

### Salleisches Stadttheater.

„Hotel Stadt Lemberg“ von Siro-Neubach. Musik von Jean Gilbert.

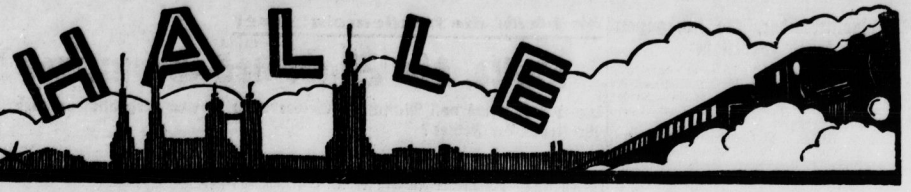
Ein maßstabes Schauspiel nennt der für den Zeit bemerkenswerte Siro-Neubach sein. Die Handlung ist mit Spannung und Lang. 1916/17 werden beständig die Kassen durch die Bestimmung Anfangs gefunden, aber keine? Das erziehen wir.

In einer geläufigen Stadt liegt das „Hotel Stadt Lemberg“, betreut von einem Portier (der Witte hat es vorgelesen, nach Wien zu verdrängen), einem Hausbesitzer und einer Linumene von Haus- und Rückmann. Die letzten drei Personen haben der russischen Liebesmacht weichen müssen. Nun droht: Kassenbelag.

Der Portier Elias (stidige Portiers heißt immer Elias) stirbt das nicht, er ist Gemeinheitsmit einer unglücklichen Kleinrentnerin, der sich ihm freut, wenn eine Ephele in es gibt kein Scherzstück, in dem so herrlich ist „Erasus“ (er geht mit) geht, in angedeutet, daß der als höchste Erinnerung verdrängt: „Anna liebt Anna.“ Belagte Anna n ist ein Rindemann, bzw. er, etc. etc., und wie sich zeigen wird — ein Heidenmael. Das ist die Spannung; denn darunter hat Anna einen Wunderrücktritt: Aber der Portier wollen persönlich fertigen? Das gehört sich doch nur für Unsterbliche!

Unterdessen kommt der russische Spion Zdobowitsch, der geheimen Kaufmannsplan der Diktator hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobowitsch hat, was er letztendlich in Gegenwart des Kellnermeisters prophetisch erzählt. Er läßt sich von diesem ordentlich voll Alkohol plumpen und (schließlich die Papiere rauben (so dann waren die russischen Spione). Na, und als endlich der Häuber gefasst wird, erklärt Anna, der Herr Zdobow





Jedes Jahr 1300 Hallenser mehr.

Halles Bevölkerung in den letzten fünf Jahren. Aus den ersten Ergebnissen der Bevölkerungs...

Überall durchschnittlich um 1908 Personen. Im Vergleich zur Vorkriegszeit ist das eine...

Es ist bekannt, daß das rasche Anwachsen der...

die in den Jahren 1910 bis 1912 1664, 4564 und...

Anthropologische Arbeitsgemeinschaft.

An der Volkshochschule Halle wird Genosse...

Nach der Ankündigung im Programm der...

Die Stunden liegen freitags von 8 bis 10 Uhr...

Schulungslehre im Feuerwehrgewerbe

Die der Amtliche Feuerwehrgewerbestand...

SPD., Ortsverein Halle

Am Freitag, dem 13. Februar, abends 8 Uhr...

Jahresversammlung.

Am Sonntag, dem 15. Februar, vormittags...

Interbezirkstreffen.

Das Sekretariat.

„Notes Proviantamt“ unter Schwarzweißroter Flagge

Der A.R.D. Halle rieflos an eine privatskapitalistische Interessengemeinschaft ausgeliefert...

Halle, den 11. Februar. Bei dem Zusammenbruch des A.R.D. luden die...

Die privatskapitalistischen Barenteninteressen...

Die Interessengemeinschaft führt die Geschäfte...

1. Sie legt einen geschäftsführenden Aufsicht...

2. Die Form der Weiterbelieferung soll nach...

3. Stimmliche Verteilungsgeld des A.R.D. Halle...

4. Die Rantrolorgane müssen in Gemeinschaft...

5. An den Verteilungstellen des A.R.D. müssen...

6. Der A.R.D. Halle resp. sein Rechtsnachfolger...

Interessengemeinschaft zur Verfügung gestellt.

8. Die Interessengemeinschaft übernimmt...

9. Der Vorstand des A.R.D. verpflichtet sich...

Also: Der Allgemeine Konsumverein stellt...

„Die kommunistischen Geschäftsführer des A.R.D. sind feige.“

Das sagt die kommunistische Zeitung „So wollen“ zum Verhalten der...

Halle den 10. Februar. Der Leipziger „Klassenkampf“ hat über die...

Kommunisten durch Kommunisten widerlegen.

Das Blatt schreibt u. a. über die Verammlung...

Wie die SPD. in ihrer hallischen Postburg...

Zeitschriften?

In der Großen Steinstraße wurde heute früh...

Selbstmordversuch einer Zämerin

An der Kantenstraße wurde eine bestimmte...

findert sich, Mitglieder können mit ihrem...

- 1. Weiß, Major a. D. und deutsch-nationaler Kreisstadtsgeordneter.

Das ist die neue Zeitung des „roten Proviantamts“...

Ein alle Arbeiter richten wir den bringenden...

„Die kommunistischen Geschäftsführer des A.R.D. sind feige.“

Vertreter der Linie, und zwar ein recht ungeschickter...

„Sie schickte einen Mann aus dem Suchthaus entlassenem Genossen vor, der dem Redner...

„Die ganze Verammlung war eine niederrückende Kritik...

„Die ganze Verammlung war eine niederrückende Kritik...

„Infall auf dem Hauptbahnhof“

„Erweiterung der Berufsschulpflicht“

# Stahlhelmsbrüder, die sich gegen feindliche "Besitz" wehren

Obwohl die Welt, hilfreich — und dabei recht einknigig, das Scheitern für die Mitglieder der hiesigen Ortsgruppe des Stahlhelms ein Grundmotiv zu sein, dessen bester Bestimmung sie besonders gerulig.

Der Kaufmann und Stahlhelmsbruder, J. Quader, eines Kommissionsgeschäftsbetriebes in Halle, war im August 1930 gestorben. Kurze Zeit vor seinem Ableben hatte er, da er seit 8 Jahren von seiner Ehefrau rechtschuldig getrennt war, für seinen 20 Jahre alten Sohn und seine 16-jährige Tochter in Gestalt der „prominenten Stahlhelmsbrüder“, eines Verwalters, einen Stellvertreter bestimmt. Dieser hatte nun nach dem Tode des Vaters 8 Jahre als Stellvertreter des Kaufmanns in Halle, was im August 1930 geschehen. Kurze Zeit vor seinem Ableben hatte er, da er seit 8 Jahren von seiner Ehefrau rechtschuldig getrennt war, für seinen 20 Jahre alten Sohn und seine 16-jährige Tochter in Gestalt der „prominenten Stahlhelmsbrüder“, eines Verwalters, einen Stellvertreter bestimmt. Dieser hatte nun nach dem Tode des Vaters 8 Jahre als Stellvertreter des Kaufmanns in Halle, was im August 1930 geschehen.

Der Kaufmann, als Stellvertreter mit einem monatlichen Gehalte von 2000 M., zu werden. Und es ließ sich „aufreißernd“ Tätigkeiten den sieben Söhnen eines alten Mann sein. Aber keine „Geheimnisse“ verriet, sollte nur von kurzer Dauer sein.

Obwohl die Welt, hilfreich — und dabei recht einknigig, das Scheitern für die Mitglieder der hiesigen Ortsgruppe des Stahlhelms ein Grundmotiv zu sein, dessen bester Bestimmung sie besonders gerulig.

# Kunsterziehung in der Schule.

In der letzten Monatsversammlung des Neuen Thüringischen Lehrervereins Halle und Umgebung sprach Herr Baumbach (Lehrer) über die Kunst- und Handarbeit in der Schule. In der Rede sprach er über die Bedeutung der Kunst- und Handarbeit in der Schule. In der Rede sprach er über die Bedeutung der Kunst- und Handarbeit in der Schule.

# Weib im Strom

Roman von Frederik Parellus  
Deutsch von Ernst Züchner

Copyright: 1930 by Buchverlag Gutesberg, Berlin.

Gunvor dachte, daß dies alles doch nicht anginge. Während sie aber noch dachte, so lieh sie schon die durchdringende Zeder und Firnens in einem Zug auf sich mit. Sie schloß ihren Mund, die Stirn runter, schweißig. So war sie am ganzen Körper. Ob und ob sie alle die durchdringenden Kleider vom Leib.

Die Luft verlor sich zur Zeit hinüber. Wenn ich in den Schweiß und Blätter in einem Zug auf sich mit. Sie schloß ihren Mund, die Stirn runter, schweißig. So war sie am ganzen Körper. Ob und ob sie alle die durchdringenden Kleider vom Leib.

„Nein, den hebe ich auf. Für jetzt.“  
„Nein, den hebe ich auf. Für jetzt.“

„Nein, den hebe ich auf. Für jetzt.“  
„Nein, den hebe ich auf. Für jetzt.“

„Nein, den hebe ich auf. Für jetzt.“  
„Nein, den hebe ich auf. Für jetzt.“

„Nein, den hebe ich auf. Für jetzt.“  
„Nein, den hebe ich auf. Für jetzt.“

„Nein, den hebe ich auf. Für jetzt.“  
„Nein, den hebe ich auf. Für jetzt.“

„Nein, den hebe ich auf. Für jetzt.“  
„Nein, den hebe ich auf. Für jetzt.“

„Nein, den hebe ich auf. Für jetzt.“  
„Nein, den hebe ich auf. Für jetzt.“

„Nein, den hebe ich auf. Für jetzt.“  
„Nein, den hebe ich auf. Für jetzt.“

# Wo bleibt die Straßenreinigung?

# Halle, die Stadt des Schmutzes?

Die Straßen sind voll Mist — Gewerksleute warten vergeblich auf Arbeit. Wo liegen die Fehler?

Halle hat das ganze Mittelalter hindurch bis in die Neuzeit hinein als eine besonders schmutzige Stadt in den deutschen Randgebieten. In der neuesten Zeit ist dieser Ruf durch ein gewisses Bemühen der Stadterhaltung auf dem Gebiet des Straßenreinigungswesens wieder gemildert worden. Halle verfügt heute über ein mit modernen Einrichtungen versehenes Straßenreinigungsamt.

Der letzte Schneefall hat jedoch gezeigt, daß die Stadterhaltung nicht genügt zu sein scheint, den auf kaltes als einer laubenden Stadt weiter zu überdauern. Der Schnee blieb tagelang auf den Straßen liegen und erstarb dort, vermehrt mit Schmutz zu einer unheimlichen grauen Masse, die, als der Frost kam, zu einem feinstaubigen Belag wurde, der jedem der nicht sonderlich tief den Beinen war, zur Gefahr wurde. Jetzt, nach Eintritt des Tauwetters, liegen überall Schneehaufen, über die Autos hinweggefahren und den Schmutz in die Umgebungen verporen. Nur zögerlich rücken Straßenkehrerflotten an, um die Masse des Schneefalles zu beseitigen. Es ist ohne Zweifel, daß die Stadt heute spuren muß.

# Wohin werden aber die Straßenreinigungsgeldern bezahlt, wenn der Schnee liegen bleibt?

Wie man früher die Hausbesitzer zur Reinigung der Bürgersteige verpflichtet hat und ihnen als Mahner an ihre Pflicht die Polizei ins Haus schickte, so wird man billigerweise auch von der Stadt verlangen müssen, daß sie die für die Ausführung der Straßenreinigung notwendigen Gelder gewöhnlich ausführt. Wir lassen im folgenden aus den zahlreich bei uns eingelaufenen Protesten zwei charakteristische Stimmen aus dem Publikum folgen.

Der Schneefall hatte wohl 1000 angesehener Gewerksleute die Hoffnung geweckt, ihre Unterstützung mit einigen Mark Verdienst ein wenig aufbessern zu können. Doch diese Hoffnung hat sich als trügerisch erwiesen. Bei Beginn des Schneefalles hat man nur eine ganz geringe Zahl von Arbeitssoldaten beschäftigt, sie wurden an jedem Abend wieder entlassen. Nur den Depots standen sie jedoch in großen Haufen und warteten geduldsam auf Beschäftigung. Am Herbst hatte die Verwaltung der Straßenreinigung an alle hiesigen Geschäftsleute Rundfrage ergeben lassen, wieviel Mann bei Schneefall für die Straßenreinigung erforderlich seien. Schon nach kurzer Zeit kam die Antwort, daß diese Leute wieder zu den eigenen Dienststellen zurückgeführt sollen. Als Erklärung dafür hörte man, daß zu dieser Maßnahme Sparmaßregeln zwingen. Auch je man soweit vorwärts gekommen, daß die übrige Arbeit von den Leuten der Straßenreinigung allein geschafft

# Wite Zigarettenhandwerker bis 1. März.

Auf Antrag der Tabak-Groß- und Kleinhandwerker hat das Reichsfinanzministerium den Schlußtermin für den Verkauf von Zigaretten mit allen Handwerker bis 1. Februar auf den 1. März verlegt.

Am 1. März an muß der Käufer mindestens 10 Zigaretten auf einmal kaufen. Die „Zehner“-Packungen enthalten allerdings nur neun Zigaretten.

„Ich werde dich immer allein schlafen lassen.“  
„Gunsor schlief im Stuhl ein. Mit Müde rüßelte sie nach.“

„Nimm zu Bett, du bist zu schwer für mich.“  
„Ich kam dich nicht tragen. Aber du kannst dich auf meinen Arm stützen.“

Sie stolperte vorwärts, wußte nichts davon, daß er sie zu Bett brachte. Der Schlafrock ritt zu Boden, das Rockband ließ sich auseinanderklappen. Wagnere blieb einen Augenblick lang stehen und betrachtete sie. Dann griff er nach ihrer Morphiumspritze und gab wieder zu seinem Glas. Erst gegen Mittag konnte sie allmählich nach zu werden.

„Wie schön die Augen auf, schön sie aber so.“  
„Wagnere sah sie hatte ein vornehmendes Schicksal mit breitem Bett erwidert. „Ich lag darin und hatte eine tolle, lebende Dämonenwelt über sich. Sie wollte nicht in die Strümpfe mit dem Stuhl über sich erheben. Noch nicht!“

„Wagnere, Wagnere, Wagnere! Eine Tasse Kaffee?“  
„Wagnere stand mit einem Kaffeebecher vor dem Bett.“

„So nett, hatte ich noch nie im Leben jemand aufgehört.“  
„Sie lächelte und bedankte sich. Aber sie vermochte nicht, viel zu essen. Hoffte mußte dies hier in auch ein Ende haben.“

„Wagnere sah zum Bett fertig war, reichte ihr ein wenig einen Briefumschlag. Er sah wieder aus, preschte die Hand auf das Herz und hustete ein wenig.“  
„Sie sah, daß der Briefumschlag einen Brief umschließt, sehr schön, sie wollte ihn zu rückgeben. Wagnere gab er ihr das?“

„Wagnere öffnete die Tür, verneigte sich. Die Arbeit wäre ihres Lohnes wert.“  
„Aber sie hätte doch nichts getan, um das Geld zu verdienen.“

„Er lächelte. „Wagnere sah zum Bett fertig war, reichte ihr ein wenig einen Briefumschlag. Er sah wieder aus, preschte die Hand auf das Herz und hustete ein wenig.“

„Wagnere sah zum Bett fertig war, reichte ihr ein wenig einen Briefumschlag. Er sah wieder aus, preschte die Hand auf das Herz und hustete ein wenig.“

„Wagnere sah zum Bett fertig war, reichte ihr ein wenig einen Briefumschlag. Er sah wieder aus, preschte die Hand auf das Herz und hustete ein wenig.“

# Freie Gewerkschaftsjugend Halle

Freitag, den 13. Februar, abends 8 Uhr, im „Balkon“, Seiner Majestät Kaiser-Wilhelm-Schule. Der langjährige Leiter der Volkshochschule, Genosse Gustav Dennis, der seit Jahrzehnten in der mitteilendsten Arbeiterbewegung tätig ist und durch seine Geduldigen Publizistischen Tische Zeitung gedruckt hat, kommt am Freitag nach Halle.

Zum Vortrag kommen: Geschichte und Organisation von Arbeiterpartei, B. Putsch, Holz, Stahl, Heiler, Senf, Reich, Köhler, a. a. M. Rechte Teilweise oder Gewerkschaften und Jugendbewegung wird erwartet.

# Wer stahl die Geldkassette?

Am Sonntag wurde aus einem größeren Lokal eine Braun gefärbte kleine Geldkassette mit 16 Reichsmark in Schließfach und 500 M. Inhalt gestohlen. Der Dieb hat die Kassette und die Schließfach sicher weggenommen. Zahlreiche Anzeigen werden im Polizeipräsidium entgegengenommen.

# Warum so eisenlos?

Jirius Carrarioni, der auch den Hallenser gut bekannt ist, befindet sich wieder auf einer Tournee durch Deutschland und hat sich in April nach Halle zu kommen. Wie um ein Uhr ein Vertreter des Jirius mittelte, will der Magistrat nur den Monat Juli als Gehalt des Jirius in Halle freigeben. Man befindet sich nämlich wohl, daß der Jirius dem schon so bedrängten Stadtbürger Arbeit machen würde. Inneres Ertragens übertritt man aber beim Magistrat die Konkurrenzfrage etwas. Es ist doch auch zu bedenken, daß der Jirius der Stadt nicht unbewachte Einnahmen durch Erzeugen sowie durch Ertrinken von Strom und Wasser aus den Leitungen der hiesigen Werke bringt, die die Münderinnahme beim Theater wahrscheinlich mehr als vermindert. An Anrecht dessen, daß auch ein Jirius eine Menge Menschen beschäftigt und man ihm seine Ertrinken nicht erdrücken darf, müßten wir ebenfalls ein Wort sagen dürfen, daß ihm im April das Gehalt gefordert wird, da er sich in dieser Zeit hier in Mitteldeutschland aufhält und im Juli nicht extra nach Halle kommen kann. Da den Hallenser der Gehalt eines Jirius stets mit einem anderen Jirius verglichen wird, erzieht sich, wenn wir glauben nicht, daß ein Schaden für den Stadtbürger dadurch entsteht.

# Wetterausgabe.

Donnerstag: Bei starken vorwiegend westlichen Winden unbeständig, zunächst normales Wetter, mildernd etwas Regen. — Freitag: Bester und beständiges Wetter.

# Unfall beim Schiffsanfahren.

Auf der Eisbahn an den Pulverbergen brach gestern beim Schiffsanfahren ein Schüler den rechten Unterarm. Er wurde nach Anlegung eines Verbandes in die Klinik geschafft.

# Veramungen und Veramungen.

Veramungen unter dieser Rubrik sollen 40 Pf. die Seite und müssen bei der Ausgabe bezahlt werden. Veramungen können bei jedem Buchhändler bestellt werden.

# Biographische Bericht Halle. Freitag, den 13. Februar 1931, 10 Uhr, findet im Neumannsche Buchhandlung ein Vortrag durch Herrn Denge statt über: „Aus der Praxis“.

bestante Mann, der nichts verlangte. Sie wurde wech, wenn sie an ihm dachte. So, wie wenn sie an Edele und Dene dachte.

„Sie hätte die Dämonen ertrinken. Aber fast ebenso lieb war ihr das Pulver, Wagnere.“  
„Gänge grübelte sie darüber nicht.“

„Sie hätte an dringende Sachen zu denken. Jemand hätte überlebt werden, was sie mit dem Geld machen sollte. Sie gab es nicht länger, nur eine einzelne Krone zu verwalten. Wenn sie die Miete bezahlte, hatte sie einen ganzen Hüner übrig. Damit ließ sich schon ordentlich rechnen.“

„Sie bezog für ihre Zinsele ebenfalls Krone bei. Schmutzender voraus und bekam ein anderes Paar geliehen, bis die letzten fertig wurden. Dann faule sie sich einen Irren für sich selbst. Die viele erste Anlaufung für ihren eigenen Haushalt erzieht sie lange.“

„Als die ersten Schmutzenden waren, kaufte sie sich Zeile, ein Viertelpfund Kaffee, Zitrin, Melon, Stroh, Brocken, Brot, Zucker, Koffein, Holz, Streichhölzer und Zuckerart. Als sie mit den Beuten zu Hause anlangte, hatte sie noch vierzig Zeile übrig, die sie in Papier eingewickelt trug. Sie hegte ein, Löffel, Löffel Kaffee und ließ die Wirtin zu einer Tasse. Und als Gunsor für vier Zeile Sahne bezahlt hatte, konnte die Gesellschaft beginnen.“

„Sie dauerte nicht lange. Denn die Wirtin ließ die Wirtin nach, schickte Jahre auf. Sie litt an Wirtin und Wirtin. Aber sie war fröhlich und hilfsbereit. Sie hatte Eimer, Schüssel, Beilen und Scherens. Und als Gunsor wieder allein war, machte sie sich an eine gründliche Reinigung ihrer Stube und ihrer Kleider.“

„Sie gegen Arbeit, Hoffe und Hilfe sie. Und erst hat sie sie zu Bett. Die Stube war warm und rein, ihre Wirtin hing zum Trocknen, und das Wirtin der Wirtin hand auf dem Ofen.“

„Am nächsten Tage gegen Mittag, als die Stube vom Schmutz lammig, ging sie aus, um Arbeit zu suchen. Sie war ausgeschweiften, kalt, lauter und brauchte ihr Geld nicht mehr für der Haus zu halten, weil die Küche jetzt ganz war.“

„Es war gewiß leicht geangem mit ihr. Aber sehr schien sich in alles zum besten zu leben. Sie schickte sich nach Arbeit. Nicht konnte sie zu ertragen.“

„Aber Arbeit zu finden war nicht so einfach. Es war kurz vor Weihnachten, die besten Häuser hatten bereits mit dem Strohknechtenden der Wirtin und dem Schmutzigen bezaunten. Alle guten Stellen waren bereits besetzt. Aber mittlerweile erwiderte Gunsor doch für einen Tag Arbeit.“











arbeiten geübte Praxis hat in der letzten Zeit in der Öffentlichkeit wiederholt kritisiert... Aufzufallen sollen nämlich schriftliche... Unternehmer oder Handwerker, die sich bemerken lassen, den Zustand... Zur Auffassung darf beachtet werden, daß es sich die Schulbaukommission sowohl als auch die Gemeindevertretung zum Grundlag gemacht haben, dem jeweils Mindestfordern die Arbeiten zu übertragen, da nur auf diesem Wege der große Bau in der preiswertesten und rationellsten Weise vollendet werden kann.

Das Gesicht eines Pumpen oder Berberschers oder Betonierüberzitters sehen. Damit werden die Nazis wohl bald auch in Großstädten ausgepielt haben. Die Nazis sollen nicht glauben, daß die Bauern dumm sind. Was angeht die Nazis, gar haben möchten. Hoffentlich geben die Bauern bei den nächsten Wahlen diesen Berleumdern die verdiente Lektion.

Uffereberba. Feueralarm. Dieser Tage, morgens in der 4. Stunde, gab es Feueralarm. In einem Grundstück der Eisenstraße war ein Steinbrand ausgebrochen. Der von der freiwilligen Feuerwehr eingeleitet und mit Winnumfänger

ausgerüstete Einsatztrupp konnte das Feuer löschen, so daß weitere Hilfskräfte nicht in Tätigkeit zu treten brauchten. Wohnort. Der berufliche Ortseinwohner, welche die Zuteilung von Wittgassen als der zu erwerbenden Wohnung stünde für sich und ihre Familienangehörigen wünschen, wollen sich in eine im Gemeinbau (Einwohnerbaubau) ausliegende Wite eintragen lassen. Die Einwohnerbaufürsorge wird gebeten, hilfsbedürftige erwerbende Leute auf diese Wittgasse hinzuweisen. Für das Wittgassenlohn, wenn sich die letztgenannte Wohnung nicht erlangen läßt, nur ein ganz geringes Entgelt gefordert werden.

Wahl. Wahl führt mit I, II und Schüler nach dem 8. Bezirk gegen Hertenberg. Hertenberg hat mit zwei Kandidaten in Erfahrung zu bringen, ob er sich verpflichten, am Freitag in Hertenberg zu sprechen.

### Auch die Arbeiter-Radfahrer räumen mit der „Dyvo“ auf

Am Sonntag fand in Brachstedt der Bezirkskongress des 12. Bezirks im Arbeiter-Rad- und Radfahrer-Bund „Solidarität“ statt. Berichten waren 18 Ortsgruppen. Drei Ortsgruppen waren nicht erschienen. Auch die „Interkommunale“ war mit 15 Radlern vertreten, doch mußte sie wieder ihre Zelte ziehen, da der Bezirkskongress sich ihre Zelte von der Einbeziehung nicht anbot.

und SPD, gearbeitet wird, bemerken die Verhältnis im Reich. Der Kongress hat einen Artikel im „Ritterkampf“, der von vier Personen unterschrieben war, von denen aber nur zwei ihre Zustimmung gegeben hatten. Dieser Artikel strotzte von Berleumdungen. Die vier Unterschreiber mußten ausgeschlossen werden, doch haben die zwei Nichtbesitzer ihrer Weisungsentscheidungen entgegen.

### Letzte Schmeckerin von heute:

Johannegericht: — 1. Grad, 30. Juni. Schmeckerin, Hertenberg, H. und H. sehr gut. 2. Grad, 30. Juni. Schmeckerin, Hertenberg, H. und H. sehr gut. 3. Grad, 30. Juni. Schmeckerin, Hertenberg, H. und H. sehr gut. 4. Grad, 30. Juni. Schmeckerin, Hertenberg, H. und H. sehr gut.

### Eine gemeine Nazi-Lüge.

Kritik. Vorige Woche fand eine nationalsozialistische Versammlung statt. Dabei hat der Reichstagsabgeordnete von Ansbach behauptet, daß die Sozialdemokratie von Frankfurt sich scheute, ihre Zustimmung zum Young-Plan. Diese Behauptung ist aber, wie die Ansbacher Anhänger. Bezeichnend ist aber, daß diejenigen, die in der Versammlung nicht vor langer Weile erschienen, gesagt haben, daß Weber im Laufe nicht ganz richtig sein konnte. Der Redner belogte die Versammlung noch dadurch, daß er sagte: Der Reichstagsabgeordnete hat sich nicht für den Young-Plan ausgesprochen, sondern nur für den Nationalsozialistischen Partei betrete, solle nicht in dem Spiegel sehen, denn in dem Spiegel würden sie

### Kreis Schweinitz

### Die Torgauer Nazis versuchen die G.D. Versammlung zu sprengen

Abrechnung mit v. Wivensleben und Dr. Weinhoff. Torgau, den 10. Februar. Mehr denn je scheinen die Torgauer Nazis bemüht zu sein, Störungen in unseren Versammlungen zu geben. Es scheint bald so, als ob unsere Versammlungen der Tummelplatz nationalsozialistischer Frechheit und Ausschweifungen werden sollen. Man hat angedeutet auf dieser Seite eingeworfen, daß die Wahlen der Reichstagsabgeordneten in Torgau nicht ohne Störungen ablaufen werden. Man hat angedeutet auf dieser Seite eingeworfen, daß die Wahlen der Reichstagsabgeordneten in Torgau nicht ohne Störungen ablaufen werden. Man hat angedeutet auf dieser Seite eingeworfen, daß die Wahlen der Reichstagsabgeordneten in Torgau nicht ohne Störungen ablaufen werden.

### Die Nazis versuchen die G.D. Versammlung zu sprengen

Abrechnung mit v. Wivensleben und Dr. Weinhoff. Torgau, den 10. Februar. Mehr denn je scheinen die Torgauer Nazis bemüht zu sein, Störungen in unseren Versammlungen zu geben. Es scheint bald so, als ob unsere Versammlungen der Tummelplatz nationalsozialistischer Frechheit und Ausschweifungen werden sollen. Man hat angedeutet auf dieser Seite eingeworfen, daß die Wahlen der Reichstagsabgeordneten in Torgau nicht ohne Störungen ablaufen werden. Man hat angedeutet auf dieser Seite eingeworfen, daß die Wahlen der Reichstagsabgeordneten in Torgau nicht ohne Störungen ablaufen werden.

### Sportamtliche Bekanntmachungen.

Kartell für Arbeiter- und Körperpflege e. V. Halle, Freitag, abend 8.30 Uhr, Kartellübung im Sportplatz. G. 1. Bezirk (Halle). Am Sonntag, den 15. Februar, findet im Sportplatz ein Kartell statt. G. 2. Bezirk (Halle). Am Sonntag, den 15. Februar, findet im Sportplatz ein Kartell statt. G. 3. Bezirk (Halle). Am Sonntag, den 15. Februar, findet im Sportplatz ein Kartell statt.

### Veranstaltungen

1. Grad, 30. Juni. Schmeckerin, Hertenberg, H. und H. sehr gut. 2. Grad, 30. Juni. Schmeckerin, Hertenberg, H. und H. sehr gut. 3. Grad, 30. Juni. Schmeckerin, Hertenberg, H. und H. sehr gut. 4. Grad, 30. Juni. Schmeckerin, Hertenberg, H. und H. sehr gut.

**Die Nazis auf der Anklagebank!**  
Das Urteil wird gefällt!  
**Oeffentliche Versammlungen**  
finden am Sonnabend, dem 14. Februar, und Sonntag, dem 15. Februar 1931, in folgenden Orten statt.  
Erscheint in Massen!  
Sonnabend, den 14. Februar, 20 Uhr:  
Stauptz, Dorfgasthaus  
Pretin-Lichtenburg, „Deutsch. Haus“  
Trossin, Lokal „Zur Erholung“  
Fichtenberg, Lokal Belitz  
Weinberge-Dobra, Lokal Große  
Redner: Reinhold Drescher, M. d. L., Arbeitersekretär Buchholz (Halle), Walter Künne (Halle), Gewerkschaftssekretär Dittmar (Halle), Parteisekretär Franke (Torgau), Parteisekretär Brenner (Halle) u. Dir. AIL. Müller (Halle)

### Neue Filme in Halle

Die singende Stadt. Die singende Stadt ist Neapel, wobei die in Zweifel gestellt werden muß, ob in wirklich Neapel tatsächlich so viel gesungen wird wie im Tonfilm in Neapel. In diesem Neapel wird ein junger Fremdenführer, der eine wunderbare Tenorstimme hat. Eine reiche Wienerin verliebt sich in ihn, als er ihr die historischen Eritäten der Umgebung von Neapel zeigt. Aus dem Verlieben wird Liebe, die der Italiener mit der ganzen Klar seines indischenförmigen Herzens empfindet. Er liebt mit noch Ehen und soll hier seine Karriere als Sänger machen. Aber der einfache Sohn Neapels versteht sich nicht auf die gesellschaftlichen Gepflogenheiten des fremden Landes. Er kommt von einem einfachen Volkstum mit der Begeisterung, die die Welt ohne die gesellschaftlichen Vergewöhnungen nicht liebt. Und so gerät dieses Verhältnis an der Verfeinertheit der Temperamente.  
Die Geschichte, deren Konflikte sich heute nicht mehr besonders interessieren, ist in den herrlichen Rahmen der Schönheit von Neapel hineingewoben. Man sieht wunderbare Landschaftsbilder, die zum Teil auch in der sehr charakteristisch ausgearbeitet sind. (Wagie Carminne Gallone).  
Am nächsten Sonntag wieder der herrliche Tenor Juan Ripuato, der durch seinen natürlichen Klang besticht. Darstellerisch gibt Ripuato ein mit liebreich Strichen gezeichnetes menschlich sympathisches Bild des von stiller, tiefer Leidenschaft erfüllten Sängers. Seine Stimme ist ganz seine Seele. Sie wurde jedoch vom Regisseur etwas zu stark auf äußeren Schönheitswert gebracht. (Wag. Zeitzinger Straße).  
GA.

Die singende Stadt. Die singende Stadt ist Neapel, wobei die in Zweifel gestellt werden muß, ob in wirklich Neapel tatsächlich so viel gesungen wird wie im Tonfilm in Neapel. In diesem Neapel wird ein junger Fremdenführer, der eine wunderbare Tenorstimme hat. Eine reiche Wienerin verliebt sich in ihn, als er ihr die historischen Eritäten der Umgebung von Neapel zeigt. Aus dem Verlieben wird Liebe, die der Italiener mit der ganzen Klar seines indischenförmigen Herzens empfindet. Er liebt mit noch Ehen und soll hier seine Karriere als Sänger machen. Aber der einfache Sohn Neapels versteht sich nicht auf die gesellschaftlichen Gepflogenheiten des fremden Landes. Er kommt von einem einfachen Volkstum mit der Begeisterung, die die Welt ohne die gesellschaftlichen Vergewöhnungen nicht liebt. Und so gerät dieses Verhältnis an der Verfeinertheit der Temperamente.  
Die Geschichte, deren Konflikte sich heute nicht mehr besonders interessieren, ist in den herrlichen Rahmen der Schönheit von Neapel hineingewoben. Man sieht wunderbare Landschaftsbilder, die zum Teil auch in der sehr charakteristisch ausgearbeitet sind. (Wagie Carminne Gallone).  
Am nächsten Sonntag wieder der herrliche Tenor Juan Ripuato, der durch seinen natürlichen Klang besticht. Darstellerisch gibt Ripuato ein mit liebreich Strichen gezeichnetes menschlich sympathisches Bild des von stiller, tiefer Leidenschaft erfüllten Sängers. Seine Stimme ist ganz seine Seele. Sie wurde jedoch vom Regisseur etwas zu stark auf äußeren Schönheitswert gebracht. (Wag. Zeitzinger Straße).  
GA.

### Mordprozess Mary Dudan

Das in Halle feierlich mit großem Erfolg aufgeführte Bühnenstück von Savard Weillier erzielte bei uns Tonfall, in Amerika in deutlicher Sprache gedreht, erneute Erfolge. Dieser Film, den die Schaubühne veranstaltet, zeigt sich ein an dem Bühnenwerk an und bietet die spannende, glänzende Charakteristiken aufwühlende Darstellung in dem

Das in Halle feierlich mit großem Erfolg aufgeführte Bühnenstück von Savard Weillier erzielte bei uns Tonfall, in Amerika in deutlicher Sprache gedreht, erneute Erfolge. Dieser Film, den die Schaubühne veranstaltet, zeigt sich ein an dem Bühnenwerk an und bietet die spannende, glänzende Charakteristiken aufwühlende Darstellung in dem

**AEG** Elektr. Oefen „Furniculus“ Rundfunkgeräte Elektr. Heiz- und Kochgeräte Massage Apparate  
**AEG** Back- und Bratöfene „Corniflix“ Elektrische Küchenherde Elektrische Spärkliche „Vampyr“-Staubsauger  
**AEG** Elektrische Böhnenmaschine Synchron-Netzschaltlöse Höhenmesser, Orig. Hanau Santo-Kühlschränke Ventilatoren  
**Zentralbau in Eisenwerk** insbesondere Etagenheizungen preiswert und zuverlässig Halesche Röhrenwerke A. G., Halle (Saale), Fernsprecher 26903  
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gvb:3:1-171133730-17067526219310211-15/fragment/page=0008



# Mordgeheimnis Bonick gelüftet

## Der Mörder des Chauffeurs gesteht den Mord ein

Das Verbrechen an dem 47jährigen Berliner Chauffeur Franz Bonick, der vor etwa 14 Tagen, in den frühen Morgenstunden des 25. Januar, bei Herz erschossen aufgefunden wurde, ist jetzt endlich aufgeklärt worden. Der Täter ist ein 22jähriger Händler Johannes Kahlis aus Berlin-Steglitz.

Kahlis war schon vor wenigen Tagen unter dem Verdacht der Täterschaft festgenommen worden. Er bestritt die Tat jedoch, konnte aber bereits ab dem 14. Januar in den Untersuchungsgefängnis für die Nacht verbringen. Eine Hausdurchsuchung in der Wohnung seiner Mutter führte zu der Entdeckung der Wundwaffe. An der Täterschaft des Kahlis konnte nicht mehr der geringste Zweifel bestehen. Er gestand schließlich sich Kahlis immer noch nicht zu einem Geständnis. Vor mehreren Tagen verlangte er nun noch einmal seine Frau und sein Kind zu sehen. Der Wunsch wurde ihm erfüllt, zumal man hoffte, daß er dann in Geständnis eintreten würde. Er selbst besteuerte Kahlis später in seiner Zelle einige Äpfel und Straumpfalter, offenbar um Selbstmord zu verüben.

Der Zustand des K. war so besorgniserregend, daß er ins Krankenhaus geschafft und operiert werden mußte. Nach der Operation hat K. endlich gefunden, daß der Chauffeur erschossen zu haben, er fahren, sofort nachgeben will.

Interessig ist ihm seine bekränzte Lage eingefallen und er habe überlegt, ob ein Chauffeur, der einen so guten, neuen Wagen fahren könne, auch Geld bei sich haben müsse. Weshalb darauf habe er den Chauffeur hinter sich erschossen, ihn aus dem Wagen herausgeschleppt und in dem Chauffeurwagen liegenlassen. Dam habe er die Drohbriefe des Ermordeten nach Berlin zurückgeschickt, wo er sie in einer einfachen Straße liegen ließ. Zugelangt waren die Angaben über die letzte Nacht des Ermordeten in der Wohnung weit auseinandergegangen. Erst nach vielen Mühen konnte einwandfrei festgestellt werden, daß die Drohbriefe des Bonick um 11 Uhr am Sonntag, 25. Januar, abends an der Ecke der Birchow- und Schützenstraße in Steglitz gesteckt worden war. Die Untersuchungskommission ging von der Ermüdung aus, daß zwischen der Straßenecke in Steglitz und dem Fundort der Briefe in Herz itzgewandene Beziehungen bestehen müßten.

# Furchtbarer Familienmord bei Strausberg (Mort)



Links: Der Arbeiter Ernst Fallmer, der seine fünfköpfige Familie tötete und dann Selbstmord beging. — Rechts: Die Rate der Familie Fallmer in Giesdorf bei Strausberg (Mort), in der sich der furchtbare Tragedie abspielte.

In dem Dorf Giesdorf bei Strausberg ermordete der 37jährige Arbeiter Fallmer seine Frau, mit der er lange in Unfrieden gelebt hatte, seine beiden Kinder, sowie Schwiegermutter und Schwager und beging dann Selbstmord.

# Sven Hedin zurückgekehrt

Der berühmte schwedische Forscher Sven Hedin kehrte am Dienstag aus dem fernsten Osten nach Stockholm zurück.

In einer Unterredung mit dem Vertreter des „Soz. Presseblatt“ in Stockholm beschrieb Dr. Hedin die in den letzten Jahren von den unter seiner Leitung stehenden acht internationalen wissenschaftlichen Expeditionen erzielten Ergebnisse, die sämtlich außerordentlich befriedigend ausgefallen sind.

Im Mittelpunkt der Forschungen standen die Provinzen Sinkiang und Kansu, sowie die Wüste Gobi.

Die Forschungsarbeiten wurden von 19 Jahren geleitet — 11 Schweden, 5 Chinesen, 2 Deutschen und einem Dänen — beaufsichtigt und umfaßten vor allem geologische, meteorologische, ethnographische, botanische und zoologische Untersuchungen. Auf Grund von eingehenden wissenschaftlichen Beobachtungen seien genaue Karten von den durchforschten Gebieten angefertigt worden. Außerdem seien mehrere tausend Gegenstände aus den verschiedensten Wissensgebieten gesammelt worden. Die Forschungsarbeiten sollten noch etwa zwei Jahre fortgesetzt werden.

Dr. Hedin beabsichtigt im Frühherbst wieder nach seinem Hauptquartier Peking zurückzukehren. Seine Schwedenehre soll der weiteren Organisation und der statistischen Sicherung der Expedition dienen.

# Wo ist Gertrud Frenzel?

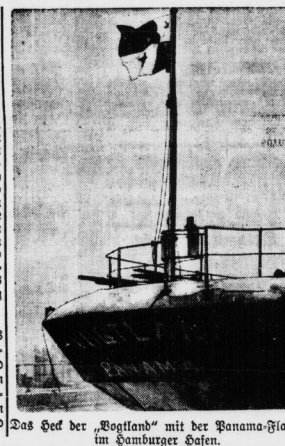
Die Erinnerung an den Prozeß gegen den früheren Bornimer Amtsvorsteher Frenzel ist erneut wachgerufen worden durch eine Verfügung des Bornim-Verwaltungsgerichts, das einen Antrag der Frau Frenzel, ihr ein Zutrittsgewehr mit ihrer Tochter Gertrud zu gestatten, mit der Begründung der tatsächlichen Unmöglichkeit abgelehnt hat. Das Verwaltungsgericht hat in diesem Antragstellerin wissen lassen, daß der Pfleger der Gertrud Frenzel, der Bornimer Arzt Dr. Stappenbeck, an sich gegen eine Zusammenkunft zwischen Mutter und Tochter nichts einzuwenden habe, eine solche aber von verschiedenen Bedingungen, u. a. von der Vorauszahlung eines Reisekostengeldes von 200 Mk. abhängig macht. Diese Kadivität hat in der Presse eine lebhafteste Kommentierung gefunden.

den, woraus es sich wohl erklären mag, daß jetzt bekanntgemacht wird, daß Gertrud Frenzel sich nicht mehr in der Familie des Dr. Stappenbeck, sondern an einem Ort etwa 400 Kilometer von Berlin entfernt befindet. Ihr Aufenthalt wird verschwiegen, um sie vor Behauptungen zu schützen. Frau Frenzel soll die Mithat haben, sich beim Bornim-Verwaltungsgericht über das Verlangen des Pflegers, 200 Mk. Reisegeld zur Verfügung zu stellen, zu beschweren und zu verlangen, daß ihr der Aufenthalt ihrer Tochter bekanntgegeben werde.

Die Entfernung Gertrud Frenzels aus dem Hause ihres Pflegers dürfte auch aus dem Grunde erfolgt sein, daß gegenwärtig mehrere Verleumdungsprozesse eingeleitet worden sind, in denen das junge Mädchen wiederum als Zeugin auftreten muß.

# Regierung über den Flaggenkandal.

Zu dem Hamburger Flaggenkandal der Rederei Roggen, die eine ihrer Schiffe unter der Panama-Flagge segeln läßt, nimmt die Reichsregierung in einer Erklärung Stellung, in der es heißt: Vom nationalen Standpunkt ist es nicht nur bedauerlich, sondern auch schmerzhaft zu beurteilen, daß eine Hamburger Rederei diesen Schritt vorgenommen hat, um sich der deutschen Steuerbefreiung und der Pflichten der Sozialabgabe zu entziehen. ... Völlerkandidat liegen die Dinge so, daß die Staaten Panama und Deutschland ihre Flaggen anerkennt, sofern ein amtlicher Nachweis über die Führung der Flagge beigebracht wird. Das Reichswehrministerium wird feststellen, ob das Schiff „Wogland“ einen gültigen Flaggenausweis von Panama hat und ob es aus dem deutschen Geschäftsbereich ausgeht. Mit der Unterfertigung des Schiffes unter die Flagge von Panama wird die Geltung deutschen Rechts auf dem Schiffe auf...



Das Schiff der „Wogland“ mit der Panama-Flagge im Hamburger Hafen.

# Japanischer Dampfer gesunken

An der japanischen Küste haben Schneestürme schweren Schaden verursacht. Ein französischer und ein japanischer Dampfer sind gesunken; 30 Passagiere fanden den Tod.

# Staatsschutzhaft hat am Dienstag gegen Urban

Anfrage auf Worts in Einzelhaft mit härtester Strafe — Lebenslang und unbefristet Weisungsbefehl erlassen.

# Bahnminister eines norwegischen Kapitäns

Eine Schiffstragodie hat sich am Dienstag im Ostseegebiet ereignet. Der norwegische Dampfer „Auroras“, der gestern in Vahltnes einlief, abgegründet. Auf der Fahrt wurde der Kapitän von einem unbekannten Mann ermordet. Die Besatzung und verwundete den Ersten und Zweiten Offizier. Schließlich gelang es, ihn zu ertappen und in Glien zu legen. Der Zweite Offizier hat Schußverletzungen an der Brust davongetragen, während der Erste Offizier nur leicht verletzt wurde.

# Gang mit einer Jugendamts-pflegerin

## Erschütternde Erlebnisse aus dem Norden Berlins

Von dem Lärm des Tages kämpft eine festschließende Front unermüdlicher Menschen gegen die grauenvollen Erzfälle der Armut und des Elends, sucht mit unzureichenden Mitteln wenigstens die heranwachsende Jugend aus der schlimmsten Not zu retten, vor Verwahrlosung und Verbrechen zu retten. Das sind die Pflegerinnen und Pfleger der Jugendämter, Menschen, die ihr Leben dazu nützen, gefährdete Leben zu bewahren, Nicht zu bringen in die bittersten Schicksale, in die keine Sonne dringt, und die dort ist hat die Welt der Arbeit dieser Pfleger, an größten naturgemäß dem, wo die Armut vorwiegend ihre Quartiere hat. In Berlin beispielsweise hat es zu Zeiten allein im Bezirk Wedding vierzigtausend Arbeitlose gegeben. Sechshunderttausend Schulkindern gehören in den Bereich dieses Jugendamtes. Wie groß die Not ist, das mag allein die Tatsache beweisen, daß in der Zeit der Inflation jeder zweite Mensch hier an öffentlichen Mitteln unterstüzt wurde. Noch vor einiger Zeit gab es hier einstimmig erhebliche Jugendhilfe.

Dieser Pfleger und Pflegerinnen arbeiten in diesem Bezirk. Jede Pflegerin hat durchschnittlich dreißig bis vierzig Familien zu betreuen. Das sie zu leisten hat, kann man sich erst dann ungefähr vorstellen, wenn man sie einmal auf einem ihrer allzeit überfüllten Gänge begleitet.

In jeder Wohnung in jeder besseren Straße hat die Pflegerin ein anderes Elend Kind zu besorgen. Da gehen die Kinder nicht zur Schule; dort sind Familienverhältnisse zu schlichten, ihre Verbrechen zu verhüten oder ihre Folge zu tragen; dort muß man die Kinder den Eltern abnehmen

und da wiederum sind die fittlichen Zustände grauenerregend. Es ist der Anblick der hilflosen Frau nicht selbst. Zwar gibt es Leute, die sie mit dankenswerten Augen freundlich anfragen; aber auch

weist ihr ein drohendes Sägesäges, wenn nicht selten folgt untroumen Abschiedswindungen ein kübel kalten Wassers hinterher. Befremdet, wenn den Eltern wegen Unzuverlässigkeit das Sorgerecht über ihre Kinder übertragen werden muß, dann setzt es oft recht schwere Kämpfe mit tabulierten Eltern und hilflosen Müttern.

„Hier“, sagt die freundliche Pflegerin, die ich begleite, der einer trüben schmutzigen Wohnung, „hier hätte ich beinahe einmal ordentlich mit einem Krüppel abkommen. Hier kaupte ein Kriegsbeschädigter, immer unterhalb. Mit einer Zierfeder hatte er ein Kinder. Alles kaupte in einem Zimmer. Die Kleine brachte ich in Fürsorgeerziehung. Das wäre mir fast schlecht bekommen. Aber ich war stärker als der Mann.“

Sittlichkeitsverbrechen sind hier eins der traurigsten, leider nicht seltenen Kapitel. — Neulich hatten wir

in einer einzigen Woche zehn Fälle von Sittlichkeitsverbrechen an kleinen Kindern allein in meinem Bezirk.“

„Nobes Haus, jede schmutzige Mauer erinnert die Frau an irgendeinen traurigen Fall. ... „Zehen Sie hier wohnte ein Frauenbubbe. Seine erste, ordentliche Frau ging von ihm fort. Das Kind blieb bei ihm. Er heiratete wieder eine ordentliche Frau, die früh arbeiten ging. Er selbst war Arbeitsunfähig. Das zwölfjährige Mädchen schielte

in der Rille zwischen den Betten der Weiden. Auch zwei Jahren bekommt das Mädchen ein Kind. Zwei Jahre lang hat es ein Verhältnis mit dem eigenen Vater gehabt. Es konnte selbst nicht unterscheiden, was väterliche Liebe, was Treue war. Sie hat ihren Vater sehr gern gehabt. Jetzt ist sie in Fürsorgeerziehung. Es ist leider nicht die einzige vierzehnjährige Mutter, die ich in meinem Bezirk habe.“

„Ich habe sogar zwölfjährige Mütter. Und was — ich bitte Sie — soll einmal aus dem Kind werden? Sie kommen an einem Milchbuben vorbei. Da arbeitet ein kleines Weibchen. — Das ist auch ein Mädel von mir. Neunzehn Jahre alt und wiegt fünfundsiebzig Pfund. Durch Zufall habe ich festgestellt, daß es jüngerer Morphinist ist. Sie muß irgendwom ein Apotheker haben. Aber ich kann dem Weibchen nicht ausfindig machen.“

„Weiter geht es Daus um Daus, Not an Not. — Hier wohnt eine Familie mit acht Kindern. Kinder aus der ersten Ehe des Mannes, Kinder aus der zweiten Ehe der Frau, Kinder aus der Ehe des Vaters, die alles angeht haben, das Gericht hat Strafen gefällt wegen Sexualverbrechen, wegen Betrug, wegen Rännelei, wegen Verleumdung. Und was machen die Kinder auf. Wir haben sie schließlich alle auf in Fürsorgeerziehung geben müssen.“

Unendlich viel Schuld trägt die hier geradezu grauenhafte Wohnungsnot.

Ganze Familien, mehrere Generationen oft, haufen in einem Zimmer, in einem Zell. Wenn man das mit ansehen muß, dann wundert man sich über nichts mehr.“

„Und doch“, ergänzt meine Führerin, „gibt es auch Fälle, in denen die Wohnungsnot nicht verantwortlich zu machen ist. Ich will Ihnen einen Fall erzählen, der mir viel Arbeit gemacht hat.“

Die fünfzehnjährige Tochter eines hochbegabten Retors saß in Nachmittagsstunden, die sie gab. Um

die Fürsorgeerziehung zu vermeiden, gab der Vater sie in ein Schweizer Pensionat. Auch da ist sie nicht gut. Ging fort. Kam aber nicht wieder heim. Im Frühling fanden wir ihre Spur. Die fünfzehnjährige, die außerordentlich stark entwickelt, mindestens noch neunzehn, spanisch Jahre alt aussah, hatte nachgewiesenermaßen mit mindestens fünfzehn jungen Leuten einen Unzucht verübt, mehrere angeheilt und lag ein halbes Jahr schwer krank in Freiburg. Eine Pflegerin brachte sie zu uns. Kann man sie je da, ...

„So rühte sie wieder aus.“

In der Friederichsstadt lebte sie als Prostituierte. Ich machte das Café ausfindig, in dem sie verkehrte, und ging mit einem Pfleger hin. Eine Kollegin von mir rief uns auf die Straße heraus und übergab uns einen Zettel von ihr. Er kame nicht in das Café, da sie uns gesehen habe. Ich suchte sie in verschiedenen Kaffeehäusern. Sie ließ mir sagen, daß sie sich die Haare habe schneiden lassen und meine Bemühungen vergeblich seien. Die Polizei sucht sie. Jilt sie nicht zu finden.“

„Unsere Arbeit hat Grenzen“, sagt die Pflegerin mit einer gewissen Resignation. „Wir können lange nicht so viel tun, wie wir wollen, und wie notwendig wäre.“

„So allererst aber mühten menschenwürdige Wohnungsbedingungen da sein.“

Dann würde vieles nicht geschehen. Das Traurige aber ist, daß auch dann wenn wir diese armen, diese zum Teil schicksal, verdrehten und minderwertigen Kinder in Fürsorge bringen, erst der kleinste Teil getan ist. Wir ermuntern sie, haben werden alle wieder der Gesellschaft zurückgegeben. Hier Fürsorgeerziehung kann einem Pessimisten h a b u n g s e j e b, das die Gesellschaft von sozialen Elementen schämt.“

Aber, das ist die bittere Frage, die einem auf den Lippen liegt: Sind denn die Kostlos an freien Zinsen zu geben? Das ist nicht grenzenloses Elend erst dahin gebracht? ...

